

Deine Art und Weise

...macht mich wahnsinnig!

Von Midnight

Kapitel 4: Übernachtung und andere Katastrophen

Kaum das Luka das Wort: "schlafen", auch nur ausgesprochen hatte, war er auch schon weggepennt. Es war einfach nicht zu fassen! Irgendwas sagte mir, das er weder Einschlafprobleme, noch Aufwachprobleme hatte. Das war ja schon irgendwie beneidenswert. Ich fragte mich, ob er auch die Nacht schaffte durch zu schlafen ohne wach zu werden. Ich hatte da ja ganz fabelhafte Probleme mit. Doch was mich noch viel mehr aufregte, war die Tatsache, dass er sich ganz einfach neben mich gelegt hatte, ohne darauf zu warten, dass ich auch antwortete. Nein, er war einfach eingeschlafen und ...er lächelte, sogar im Schlaf. Konnte das denn nicht einfach aufhören? Musste er mich sogar im Schlaf noch damit nerven? Das war doch einfach nur noch unglaublich. Wie ich so darüber nachdachte viel mir auf, dass ich mir mal die Frage gestellt hatte, ob das bei ihm rund um die Uhr so sei. Die Antwort darauf schien eindeutig "Ja" zu sein. Ich verzog das Gesicht und drehte mich zur Seite . Weg von ihm, auf Abstand von diesem Lächeln, das mich schon wieder so anstrahlte, ob wohl er doch schlief. Um ehrlich zu sein, hätte ich gern auf diese Erkenntnis verzichtet. Ich wollte doch gar nicht wissen, wie er schlief, wie er beim Schlafen aussah, oder was er sonst noch so tat, wenn er schlief.

Ich zupfte mir ein Stück Decke zurecht. Das war nicht ganz einfach, weil ich sie mir wohl oder übel mit Luka teilen musste, denn es war nur eine da. Dafür war sie wohl mehr oder weniger , glücklicher Weise in Überbreite, so das wir beide genügend Platz darunter hatten. Kein Wunder, er war ja auch nicht so ein Zwerg wie ich. Er brauchte natürlich wesentlich mehr Platz und Decke als ich. Und so war es auch, denn er war bereits etwas in die Decke eingerollt. Ich musste mir also ein Stück heraussziehen, möglichst vorsichtig und leise, damit er auch ja nicht wach wurde und mich wieder zuquatschte.

Danach versuchte ich einzuschlafen, aber ich schaffte es nicht. Wie erwartet. Mein Hirn hörte nicht auf zu denken, aber keinesweges über Dinge, die auch nur Ansatzweise einen Sinn ergaben. Sein Lächeln hatte es wieder mal unfähig gemacht an Dinge mit Sinn zu denken.

Mein Kopf war voll mit Gedanken, voll mit Gedanken über Luka, die Nervensäge. Das Einzige was mich beruhigte war, dass er nicht auch noch im Schlaf redete. Das hätte mir gerade noch gefehlt! Hoffentlich rückte er mir nicht auch noch auf die Pelle.

Irgendwann war ich wohl doch noch ein wenig eingenickt. Die Müdigkeit von heute Nachmittag saß mir wohl noch ganz schön im Nacken. Morgen würde ich bestimmt mal wieder nicht hochkommen. Klasse! Dabei wollte ich doch nicht mehr Zeit hier verbringen als irgendwie nötig. Verdammt! Wenn ich zu lange schlief, drehte er mir wahrscheinlich noch breit und fröhlich grinsend ein Frühstück an. Dann würde ich noch länger hier festsitzen, denn sowas konnte man ja unmöglich ablehnen. Das war fast sowas wie ein ungeschriebenes Gesetz. Jedoch...mich gegen meine Müdigkeit zu wehren, wäre eh noch viel sinnloser gewesen und so schlief ich doch noch ein.

"Hm...", gab ich brummig von mir. Wie spät war es? Die Anzeige auf der Digitaluhr auf dem Nachttisch zeigte halb drei. Klasse wie toll ich mal wieder durchschlafen konnte. Ich drehte mich von der Seite auf den Rücken, tastete mit einer Hand automatisch nach meinem lila Teddy. Mir war nach kuscheln zumute, aber er war nicht da. Natürlich nicht, ich war ja auch nicht in meinem eigenen Zimmer, in meinem eigenen Bett, sondern bei Luka zu Hause. In Lukas Bett mit ihm zusammen! Als ich das endlich wahrnahm, schlug ich mir kurz die Hand gegen die Stirn. Schon wieder dachte ich über sinnloses Zeug nach. Darüber wollte ich nun wirklich nicht nachdenken!

Doch schließlich...

Wieder ein Gähnen und wieder fielen mir die Augen zu,...hoffentlich...nein, darüber wollte ich auch nicht nachdenken...

"...io...", ich vernahm Stimmen, eine davon rief meinen Namen. Ich konnte sie nicht ganz deuten. Noch immer war ich verschlafen, müde, ich wollte noch nicht aufwachen sondern schlafen, lange schlafen. Ein Klaken, das war bestimmt eine Tür. Die zweite Stimme war verschwunden.

"Hmm...", gab ich brummig, grummelig zurück. Doch die Stimme schien meine Antwort nicht zu akzeptieren. Immer wieder rief die Stimme meinen Namen. Der Klang der Stimme war nicht fordernt oder ungeduldig. Sie war sanft, geduldig, kein bisschen genervt, so wie ich es von meiner Mutter gewohnt war. Sie rüttelte mich manchmal unsanft aus dem Schlaf, wenn sie darauf bestand, dass ich mit ihr und meinem Vater frühstückte, oder wenn irgendwer aus der Familie zu Besuch war. Immer diese Hektik, ich mochte das nicht.

"Hey...Mio.", die Stimme gab immer noch nicht auf. Jemand streichelte behutsam meine Schulter, meinen Rücken. Es war angenehm. Am liebsten wollte ich ewig so liegen bleiben. Wer auch immer das war, er sollte einfach weitermachen.

Es war weich und warm und so kuschelig, doch es war nicht mein Teddy, es war etwas Anderes, es atmete. Was es auch war, es war mir in diesem Moment egal. Einfach so liegen bleiben, das wärs.

Nun spürte ich es eindeutig, es war ein Körper, ich kuschelte mich an ihn, krallte mich noch mehr an dem Stoff fest. Der Körper war so bequem. Das musste ein Traum sein, ja genau, das konnte nicht real sein.

Ein seufzen. Die Stimme schwieg still, noch eine ganze Weile. Doch das Streicheln hörte nicht auf und so döste ich weiter.

Nach einer Weile vernahm ich eine Bewegung. Mein menschliches Kissen streckte sich. Es gähnte, hörte auf mich zu streicheln. Immer noch war ich müde, war noch nicht ganz bei mir. Der Schlaf hatte mir gut getan, ich fühlte mich wohl, es war halt ein

Traum.

Langsam, nicht zu schnell, öffnete ich die Augen um es zu überprüfen. Zu angenehm war das Gefühl.

Verträumt sah ich nach oben. Das Gesicht des Anderen war ein wenig nach oben gestreckt, doch es vernahm schnell meine angehende Bewegung. Es schaute mich an. Das Gesicht war erst verwundert, dann lächelte es und dieses Lächeln verzog sich zu einem strahlenden Grinsen. Dieses Grinsen war so strahlend weiß, dass ich geblendet wurde.

Scheiße! Was tat ich da? Ich riss die Augen auf. Schneller als mir lieb war, wurde mir bewusst wer das war, der hier so grinste, der mich so sanft gestreichelt und gekrautelt hatte. Meine Vorstellung von einem schönen Traum war geplatzt wie eine dieser dämlichen Seifenblasen. Und plötzlich war ich hellwach und schon saß ich kerzengerade im Bett. Mir war schlecht! Ich war schockiert!

"Ah...ich sehe du bist wach. Ich dachte schon das du noch bis heute Nachmittag durchpennst.", ein Kichern. Luka hatte sich nun auch aufgerichtet und schaute mich mit schief gelegtem Kopf ,breit grinsend an. Ich holte tief luft, ich war erschrocken über mich selbst. Leicht schockiert starrte ich ihn an.

"Hey, alles klar so weit? Du siehst aus als hättest du schlecht geträumt.", er fragte mich doch tatsächlich nach meinem Befinden, und ob ich schlecht geträumt hätte.

Verdammt!

"Natürlich nicht!", brummte ich ungehalten. Meine Worte strafte Lügen. "Und wieso...", gerade wollte ich ihm die Frage stellen, da fiel er mir ins Wort.

"Bevor du fragst...du hast dich wieder so an mir festgeklettet, dass ich mich nicht aus dem Bett begeben konnte.", sein Finger stubste meine Nase und er zog die Augenbraue elegant nach oben. Ich lief knallrot an,man war mir das peinlich! Mein Gesicht musste dem Aussehen einer überreifen Tomate gleichen. Wo war das Loch in dem ich versinken konnte, der Abgrund in den ich mich stürzten konnte. Doch es war wie üblich weder eine Schaufel noch ein Abgrund da, in den ich mich stürzen konnte. Plötzlich hörte ich ein lautes Magenknurren. Es war eindeutig Lukas Magen.

"Tja weißt du, da ich ja nicht aufstehen konne, weil wieder sone kleine Klette an mir klebte, musste ich hungern.", gespielt verzog er das Gesicht zu einer vorwurfsvollen Grimmasse. Ich kam mir vor wieder letzte Idiot. Das wurde ja immer besser.

Luka zupfte seinen Teil der Decke zur Seite und ließ seine langen Beine von der Bettkannte baumeln. Dann streckte er seine Arme in die Höhe, seine Beine in volle Länge und gähnte verschlafen.

"Weißt du, meine Mutter staunte nicht schlecht, als sie herreinkam und dich an mir kleben sah, sie sagte, sie habe uns ein paar Brötchen unten hingelegt, die wir im Ofen aufbacken können. Ich bin ja dafür, das wir das jetzt machen, ich hab nämlich nen Bärenhunger.", meinte er seelenruhig. Seine Mutter hatte mich also gesehen, wie ich an ihm geklettet hing, wie ein Klammeraffe. Jetzt wusste ich es auch wieder. Die zweite Stimme die ich gehört hatte, das Klacken der Tür, das...oh Gott! Das musste seine Mutter gewesen sein! Das konnte doch alles nicht wahr sein!

"Du isst doch mit oder? "

Sogleich grinste er mich wieder an mit seinem Perlweißgrinsen. Nein! Nicht schon wieder. Schon wieder war ich kurz vorm durchdrehen. Er machte mich einfach irre. Diese Unbeschwertheit, diese Leichtigkeit mit der er das alles nahm. Es schien ihn kein bisschen zu stören, das seine Mutter uns so gesehen hatte. Mir war es jedenfalls total

peinlich!

Ich hätte doch noch Hause gehen sollen, aber ich konnte es leider nicht mehr ändern. "Hast du gehört Mio? Du isst doch was mit oder?", durchbrach seine Stimme meine Gedanken. Ich war wieder so wirr in meinem Kopf, das ich spontan, ohne darüber nachzudenken mit, "Äh...Ja.", antwortete. "Okay, wie viele willst du?", fragte er. "Äh...zwei.", "Okay, ich schmeiß dann die Brötchen in den Ofen, willst du dich so lange fertig machen? Duschen oder so..."

Er schlüpfte in seine Hausschuhe, ehe er seinen Kommentar beendete. "Übrigens, ich wusste gar nicht das du verquere Haare hast, die stehen total ab." , nein! Oh Gott meine Haare! Die hatte ich ja total vergessen. Ich musste schrecklich aussehen. Meine geliebten Haare. "Was?", entfuhr es mir beinahe verschreckt.

Er konnte gar nicht so schnell auf den Spiegel an seinem Schrank zeigen, wie ich aufgesprungen war um mir das Übel anzusehen. Und...es war der Horror.

"OH GOTT!", ich schaute ihn an und er begann lauthals zu lachen.

"Warum Lachst du? Das ist nicht witzig!?", ich hatte schon Tränen in den Augen vor Wut. "Na du solltest dir mal dein Gesicht ansehen. Deine Grimmasse...zum schießen!",er kugelte sich. "Du bist...gemein! Ich weiß wie meine Gesicht aussieht, ich habs eben im Spiegel gesehen", IDIOT! Ich schaute ihn grimmig an, doch er scherte sich nicht darum.

"Hey,...du verstehst echt keinen Spaß oder? Komm, so schlimm sind deine Haare doch nicht,das ist nichts, was man mit ner Haarwäsche und nem Glädeisen nicht wieder hinkriegt. Im Badezimmer liegt eins du kannst es gern benutzen.", er lächelte. Diesmal war es ein einfaches, sanftes Lächeln. Keines, das irgendwie aufdringlich wirkte. Das war schon ein komisches Gefühl. Ich merkte, wie ich innerlich unruhig wurde.Wieder hatte ich das Gefühl verrückt zu werden, das war doch wirklich zum Mäuse melken.

Noch einmal brummte ich, "Okay, dann geh ich jetzt duschen und du machst die Brötchen. Und wenn du rein willst, klopfst du an, klar?", er nickte gelassen. "Klar."

Er drückte mir noch eben ein paar Handtücher in die Hand.

"Das Badezimmer ist schräg gegenüber.", erklärte er noch.

Dann schnappte ich mir so schnell es ging noch meine Sachen und verschwand ins Bad. Als ich bereits dabei war meine Haare zu machen, vernahm ich einen angenehmen Duft.Es waren die Brötchen. Unwillig bemerkte ich, wie mir bereits das Wasser im Munde zusammenlief. Verdammt! Und mein Magen meldete sich auch so langsam, er bekämpfte das Hungergefühl. Normalweise hatte ich um diese Uhrzeit noch keinen wirklichen Hunger und wenn, dann bemerkte ich es nicht,da ich am Wochenende um diese Uhrzeit noch schleif. Ich schaute auf die Wanduhr. Es war mittlerweile bereits halb elf. Für meine Wochenend-Schlafzeiten war das noch mitten in der Nacht. Ich gähnte. Der Gedanke an mein eigenes, kuschelliges Bett und meinen lila Teddy ließ mich sehnsüchtig werden.Sobald ich wieder zu Hause war, würde ich mich ins Bett legen und den Rest des Tages durchschlafen. Ein herrlicher Gedanke. Kein Luka, der mich angrinste und zuquatschte.

Einfach nur schlafen, herrlich. Doch das war noch in weiter Ferne.

Mal wieder so in meine Gedanken vertieft, bemerkte ich erst gar nicht das es Klopfte. "Mio? Alles in Ordnung.", ich erschrack beinahe, als ich die Stimme durch die Tür hörte. "Äh, ja, alles klar.", brummte ich und versuchte so deutlich wie möglich zu sprechen. "Okay, darf ich reinkommen? Ich will nur eben meine Wäsche in den Wäschekorb legen."

Konnte er das nicht machen, wenn er nachher ins Bad ging? "Ja okay.", dann öffnete sich sich die Tür einen Spalt und Luka quentschte sich hindurch. Er hatte einen kleinen

Wäscheberg angehäuft und schüttete ihn in einen roten Wäschekorb. Hatte er nicht erzählt, das seine Mutter erst gerstern Wäsche gewaschen hatte? "Sooo...das wärs.", dann starrte er mich blinzelnd an. "Mio! Das Glätteisen, das Glätteisen!", rief er aufgebracht und ich hatte nicht bemerkt, das ich es beinahe schon viel zu lang an der gleichen Stelle gelassen hatte. "Oh...", schnell beendete ich den Vorgang. "Hmm, das ist mir auch schon mal passiert.", er kicherte. Na toll. Und wieder hatte ich mich zum Affen gemacht. "Aber...Du musst vorsichtiger sein mit deinen Haaren.", und plötzlich fing er wieder an zu grinsen. Ich fühlte mich immer unbehaglicher. Eigentlich war das ja etwas warauf ich hätte gefasst sein müssen.

"Ja, schon klar.", gab ich mal wieder genervt von mir.

Luka war in der Lage von dem einen in den anderen Moment, ganz ohne Grund, so ekalhaft gut drauf zu sein, das mir schlecht wurde, und dann plötzlich so breit und strahlend zu grinsen, das es mir die Sprache verschlug. Immer wieder musste ich feststellen, das mein Hirn wieder aussetzte und antworten zu Tage förderte, die ich bei klarem Verstand nie aussprechen würde. Noch kurz machte ich meine Haare zu ende."Bist du fertig?", fragte er und ich gab nur ein Nicken von mir. Schnell packte ich die Sachen wieder an ihren Platz. Nur weil ich ihn nicht leiden konnte, hieß es ja nicht, das ich ein Chaos hinterlassen würde.

Jedenfalls nahm Luka das Nicken wohl als Aufforderung mir noch ein wenig über die jetzigen Tätigkeiten seiner Familie zu erzählen.

"Weißt du, meine Mutter ist vorhin zu einer Veranstaltung meiner kleinen Schwester gefahren. Die Schule veranstaltet heute eine Art Theaterprobe für Eltern und Lehrer. Nächsten Sonntag ist die Aufführung, sie freut sich schon wahnsinnig darauf. Und mein Vater ist noch auf der Arbeit, er ist Arzt.", ich nickte nur. Er hatte also noch eine kleine Schwester und einen Vater der Arzt war. Wieder was dazu gelernt.

"Das hätte ich fast vergessen, möchtest du lieber Tee oder heiße Schockolade?", fragte er noch, "Heiße Schockolade bitte.", darauf nickte er und quatsche mich wieder mit irgendeinem belanglosen Zeug voll.

Während er redete gingen wir die Treppe hinunter, Luka war immer noch in Schlafsachen, in die Küche, er holte die Brötchen aus dem Ofen und legte sie direkt in einen Brotkorb. Den Tisch hatte er auch schon gedeckt. Gleich darauf, machte er sich daran noch zwei heiße Schockoladen zu machen. Wir konnten also fast direkt loslegen mit dem Frühstück.

Es waren allerhand Sachen auf dem Tisch zu finden. Wurst, Käse, Frischkäse, frische Gurken, Tomaten und...meine Lieblingsmarmelade, Kirschmarmelade, ohne Fruchtstückchen verseht sich. So gleich halbierte ich mein Brötchen und schnappte mir die Marmelade und beschmierte eines der halbierten Stücke mit ihr, ohne Butter, oder Magarine. Die machte das leckere, süße Zeug nähmlich ungenießbar, wie ich fand.

Genüsslich biss ich hinein, es war einfach zu lecker. Luka grinste."Was?", fragte ich mampfend und gleich wiedert etwas verstimmt. Ich mochte es nicht, wenn man mir so beim Essen zusah. "Nichts, nichts, aber kann es sein, das du diese Marmelade sehr gern magst?", er nahm einen Schluck von seiner Schockolade. Ich verzog das Gesicht zu einer Schnute und schüttelte den Kopf, " Das hast du dir nur eingebildet.", daraufhin verzog er das Gesicht zu einem amüsierten Lächeln. Daraufhin nahm ich auch einen Schluck von meiner Schockolade und verschluckte mich fast daran, als er anfang leise zu Kichern. Machte er sich etwa schon wieder lustig über mich? Wieder grummelte ich vor mich hin.

"Das glaub ich dir nicht, sone Schnute wie du ziehst, das ist einfach zu gut.", schon

klar.

Ich wusste schon, das ich mich zum Affen machte, das musste er mir nicht auch noch unter die Nase binden. Dabei war er doch daran schuld, nur das er es noch nicht wusste.

Erstaunlicher weise kümmerte Luka sich nicht weiter darum und aß, ohne ein weiteres Wort an der Sache zu verschwenden seine Brötchen. Ganze vier Stück mit Wurst und Fischkäse verdrückte er innerhalb weniger Minuten. Er schaufelte sie förmlich in sich hinein. Das war nicht mehr normal. Er überraschte mich doch immer wieder.

Er rauchte, hatte ein Lächeln, das nur aus einer Zahnpastawerbung stammen konnte und verputzte Brötchen, als sei es eine Sportart. "Brötchenwettessen" oder so. Gut, essen als Sportart gab es ja ohnehin schon. Aber lassen wir das.

Wieder nahm ich einen Schluck von meiner heißen Schokolade, er tat es mir nach. Dabei gab er ein paar schlürfende Geräusche von sich. Innerlich zuckte ich zusammen, er war nicht nur total nervtötend, sondern hatte scheinbar auch noch keine Manieren. Meine Mutter hätte mich bereits mahnend angeschaut und mich gefragt, ob wir nicht irgendwo in Japan wären, wo das Schlürfen, besonders bei Suppen, auch hier schon normal geworden wäre.

Als er die Brötchen alle verputzt hatte, rieb er sich den Bauch. "Waahh, das war lecker. Hoffe dir hat es auch geschmeckt.", zwinkerte er mir zu und trank noch den Rest seiner Schokolade. Ich gab nur ein brummiges, "Hm." von mir und nickte noch dabei. Damit er auch je eine genauere Bestätigung dafür bekam und nicht noch mal nachfragte. Nur schön, das wir auch dieses Frühstücks-Esszinarario endlich hinter uns hatten. Auch ich war mittlerweile fertig und hatte meine Schokolade brav ausgetrunken, ohne zu Schlürfen. Nur noch aufräumen und ich konnte endlich nach Hause! In mein Bett! Zu meinem geliebten lila Teddy!

Eine Aufräumaktion, und gefühlte unendliche Stunden später war ich dann endlich zu Hause. Als ich dort ankam kam mir meine Mutter entgegen gerannt. Sie hatte eine ihre besorgteste Miene ausgepackt.

"Mio, mein Schatz, wo warst du? Wir waren ganz erschrocken, als wir nach hause kamen und du nicht zu Hause warst. Und auf dem Handy warst du auch nicht erreichbar", sie umarmte mich. "Hab auswärts übernachtet und vergessen es einzuschalten.", berichtete ich ehrlich.

"Auswärts? Mio.", plötzlich strahlte sie übers ganze Gesicht. Das konnte ich jetzt irgendwie nicht haben. Ich hatte mir schon heute morgen, Lukas ekel-super-Sonnenschein-Laune antun müssen und war noch immer ein wenig genervt.

"Dann hast du also endlich einen neuen Freund gefunden, ja?", nur kurz schüttelte nickte ich mit dem Kopf, dann löste ich mich aus der Umarmung, "Ja, genau.", meinte ich knapp, dann streifte ich mir schnell meine Schuhe ab und begab mich in mein Zimmer, ehe meine Mutter mich auch nur ansatzweise ausquentsche konnte, mit der Ausrede, noch lernen zu müssen.

In meinem Zimmer angekommen, schloss ich leise die Tür hinter mir. Nur wenige Schritte später lag ich auch schon in meinem Bett, das noch immer ziehmlich zerwühlt war von Samstagmorgen. Schnell schnappte ich mir den Teddy, der mich schon so sehnsüchtig anschaute mit seinen Knopfaugen. Wie konnte ich da wieder stehen? Also drückte ich ihn an mich und kuschelte mit ihm. Herrlich. Es war so wunderbar ruhig. Kein Luka, kein gequatsche, kein nervendes Perlweißgrinsen. Einfach nur Ruhe. Alles war so wie ich es wollte. Seltsamerweise fand ich jedoch keine Ruhe. Lukas nervendes,

breites Grinsen, verfolgte mich sogar jetzt noch und machte sich mal ganz dreist einfach in meinem Kopf breit, und machte mich wahnsinnig! Unverschämtheit! Teufel noch mal! Wann hörte das endlich auf?

Wie gut das mein lila Teddy jetzt bei mir war und so drückte ich ihn weiter an mich. Dann schloss ich die Augen und schlief mal wieder ein. Ein Gähnen. Die Müdigkeit hatte mich mal wieder gepackt.

~~~~~  
~~~~~

Boaaa, endlich ist es fertig, ich hoffe, dass euch dieses Kapitel gefällt, viel Spaß beim Lesen <3~

LG Midnight

PS: Ich liebe Japan T____T~